

## **Kurzanleitung zur Risikoanalyse**

Die EKD hat 2014 einen Leitfaden für eine Risikoanalyse in einer Kirchengemeinde erstellt „Das Risiko kennen – Vertrauen sichern“. Eine Risikoanalyse ist eine sorgfältige Untersuchung der kirchengemeindlichen Bereiche, in denen Kinder und Jugendliche, hilfe- und unterstützungsbedürftige Menschen sowie Minder- und Volljährige in Abhängigkeitsverhältnissen durch sexualisierte Gewalt verletzt werden könnten. Die Risikoanalyse ist somit ein wichtiger Schritt der Vorsorge, damit in Ihrer Kirchengemeinde kein Fall sexualisierter Gewalt auftritt bzw. unbemerkt bleibt. Sie stärkt das Vertrauen von Eltern, Gemeindemitgliedern und Gesellschaft in Ihre Arbeit und ist ein wichtiger Bestandteil Ihres Schutzkonzeptes. Der untenstehende Fragekatalog basiert auf dem EKD-Leitfaden und will diejenigen, die ein Schutzkonzeptes für Ihre Kirchengemeinde erarbeiten, bei der Risikoanalyse unterstützen.

### **Gehen Sie gedanklich durch alle Arbeitsfelder Ihrer Kirchengemeinde!**

- Denken Sie nicht personen-, sondern situationsbezogen: Freizeiten, Einzelunterricht, Chorarbeit, Kindergottesdienst, Jugendtreff ...! Beziehen Sie die dort tätigen Haupt- und Ehrenamtlichen mit ein! Denken Sie quer und erlauben Sie sich unbequeme Fragen!
- Wie können die Kinder bzw. die zu ihnen gehörenden Erwachsenen und die Jugendlichen mit einbezogen werden in die Risikoanalyse? Die wissen selbst meist am besten Bescheid. Vielleicht könnte der Jugendausschuss mithelfen?

### **Bearbeiten Sie die folgenden Fragen:**

- In welchen Arbeitsfeldern Ihrer Kirchengemeinde sind Kinder und Jugendliche, hilfe- und unterstützungsbedürftige Menschen sowie Minder- und Volljährige in Abhängigkeitsverhältnissen beteiligt?
- Wo gibt es Gefahrenmomente und schwierige Situationen, die zu Grenzüberschreitungen und sexualisierter Gewalt führen könnten?
- Gibt es Regeln für einen angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz, oder ist das allen selbst überlassen?
- Gibt es (nicht aufgearbeitete) Vorerfahrungen mit sexualisierter Gewalt?
- Gibt es ein sexualpädagogisches Konzept für Ihren Arbeitsbereich?
- Wird sexualisierte Sprache toleriert? Kleidung? Whatsapps, Facebook? Wie wird mit Körperkontakt und Berührungen umgegangen? Welche Art von Geheimnissen ist erlaubt? Oder müssen alle alles wissen?
- Gibt es klar definierte Zuständigkeiten, Rollen und Kompetenzen von Führungskräften und Mitarbeitenden? Wie sehen die vorhandenen Strukturen aus? Werden sie tatsächlich ausgefüllt, oder gibt es informelle Strukturen?
- Gibt es ein verbindliches und verlässliches Beschwerdemanagement? Übernimmt die Leitung ihre Verantwortung? Gibt es ein verbindliches Interventionskonzept, wenn etwas passiert ist?
- Wie sähe ein jugendgemäßes Beschwerdesystem aus? (auch was für den entsprechenden Ausschuss bzw. engagierte Gruppen)

- Welche Bedingungen, Strukturen oder Arbeitsabläufe könnten aus Täter\*innensicht bei der Planung und Umsetzung von Taten genutzt werden?
- Wie sind Übernachtungen gestaltet?
- Wie sehen die baulichen Gegebenheiten aus, und bergen sie ein Risiko?
- Gibt es wirksame präventive Maßnahmen?
- Wie werden Haupt- und Ehrenamtliche ausgewählt und geschult?
- Welche Verabredungen gibt es im Blick auf den Schutz vor sexualisierter Gewalt mit Kooperationspartnern (Ev. Jugend, Jugendverbände, CVJM, VCP...)

### **Konsequenzen:**

- Die Ergebnisse der Risikoanalyse sind dazu da, in der Praxis Anwendung zu finden. Besprechen Sie Ihre Ergebnisse mit den Mitarbeitenden und verschriftlichen sie dann, so kurz und klar wie möglich!
- Stellen Sie fest, wo noch welcher Handlungsbedarf besteht!
- Suchen Sie nach Möglichkeiten, die Ihnen bekannten Risiken auszuschalten oder zumindest zu vermindern! Beginnen Sie dort, wo Änderungen leicht umzusetzen sind und wenig kosten! Möglicherweise brauchen Sie zunächst Übergangslösungen.
- Überprüfen Sie diese Risikoanalyse in regelmäßigen Abständen, ca. 2x pro Amtszeit eines Presbyteriums, und aktualisieren Sie dann auch den Plan der vorzunehmenden Änderungen!